

WIRTSCHAFT

Neues Gesetz bremst die Mieterhöhungen

Richtwertwohnungen werden heuer nur um 1,3% teurer.

Wien - Die Mieter von Richtwertwohnungen können aufatmen: Nach einer im Jahr alten Gesetzesänderung drohte heuer eine Mietzinsanpassung um 3,2% per 1. April. Doch das Justizministerium beruhigt: In dem Gesetz sei die Berechnungsbasis damals - in Reaktion auf die hohe Dezember-Inflation - auf die Jahresinflation umgestellt worden. „Mittlerweile ist sie aber gesunken, daher wird eine weitere Änderung des Gesetzes noch vor Ende März kommen“, kündigte ein Sprecher von Justizministerin Claudia Bandion-Ortner gestern an. Andernfalls käme es zu einer „unverhältnismäßigen Erhöhung der Richtwertmieten“. Erhöht werde um nur 1,3%.



Die Mieterhöhung soll gedrosselt werden. Foto: Wockler

derungsgesetz („MILG“) in aller Eile zusammengezurr, das derzeit eigentlich noch in Kraft ist.

Demnach richtete sich die jährliche Erhöhung der Richtwertmieten nach der durchschnittlichen Jahresinflation und nicht mehr - wie in den Jahren zuvor üblich - nach der Dezember-Teuerung. Doch 2008 war der Preisauftrieb im Jahresdurchschnitt fast dreimal so hoch wie die Dezember-Inflation.

Kategoriemieten 5,8% teurer

Bereits im vergangenen Oktober stiegen die Kategoriemieten (private Wohnungen in Altbauern, Mietvertrag vor 1. März 1994 abgeschlossen) und Gemeindefremden (Wohnungen) um 5,8%. (APA)



Fernblick auf neue Tirol-Gäste

Gemeinsam mit Swarovski Optik setzt die Tirol Werbung zusammen mit einigen starken Regionen bei der ACTB in Wien, der größten Tourismusfachmesse in Österreich, auf ein neues Angebot namens Nature Watch. „Ausgestattet mit hochwertigen Swarovski-Ferngläsern wird das Wandelerlebnis in der Tiroler

Bergwelt neu erfahrbar und erweitert“, sagt Tirol-Werbung-Chef Josef Margreiter. Zusammen mit der ChefIn der Österreich Werbung, Petra Stoba, wagt Margreiter einen Blick auf neue Gäste. 2009 wird ein schwieriges Jahr, einen Einbruch erwarten aber beide Werber nicht. Foto: Axel Weidinger

Fannie Mae braucht 16 Mrd. Dollar

Washington - Der unter staatlicher Kontrolle stehende US-Hypothekenfinanzierer Fannie Mae benötigt angesichts riesiger Verluste eine staatliche Soforthilfe von bis zu 16 Milliarden Dollar (rund 12,1 Mrd. Euro). Wie Fannie Mae am Montag berichtete, wären die benötigten 11 bis

16 Milliarden Dollar die erste Finanzspritze im Rahmen des für Fannie Mae und den anderen Hypothekengiganten Freddie Mac im vergangenen Jahr aufgelegten Programms. Der Bedarf habe sich nach einem ersten Überblick über das vierte Quartal 2008 ergeben.

Fannie Mae brauche das Geld vom Finanzministerium, um die Geschäfte weiterführen zu können. Freddie Mac hatte am Freitag weitere 30 bis 35 Mrd. Dollar (23 bis 27 Mrd. €) an Staatshilfen beantragt. Das Unternehmen hatte bereits im November 13,8 Mrd. Dollar erhalten.

Auf Freddie Mac und Fannie Mae entfallen etwa die Hälfte aller Immobilienkredite in den USA. Um einen völligen Kollaps des Hypothekenmarkts zu verhindern, waren die in extreme Schräglage geratenen Institute im September '08 unter staatliche Kontrolle gestellt worden. (APA)



Der Immobilienfinanzierer steht unter Staatskontrolle. Foto: EPA

KURSE 1 Euro = 1.30 US-Dollar = 1.48 Schweizer Franken = 116.90 Yen. Dow Jones: +0.69% auf 8171.71; Nasdaq: -1.04% auf 1504.90; Nikkei: -2.31% auf 8065.79

Table with columns: Index, KW, 27.1., Höchst, Tiefst, zuletzt. Includes P-Index, Aktien, Anleihe, etc.

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes NASDAQ, DAX, FT-SE-100, etc.

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes ATX, DAX, FT-SE-100, etc.

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes ATX, DAX, FT-SE-100, etc.

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes ATX, DAX, FT-SE-100, etc.

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes ATX, DAX, FT-SE-100, etc.

MEINUNG

CHRISTIAN WINDER

Das Gold zieht an

Je länger die Krise dauert und je ferner sich der kommende Aufschwung anfühlt, um so eher wird mit sicheren Parkplätzen fürs Vermögen gesucht. Jetzt zeichnet sich bei Gold ein deutlicher Anstieg ab: Nach dem Tief im Oktober hat die Feinunze am Montag die 900er Marke geknackt und der Goldpreis dürfte wohl weiter nach oben ziehen. Steigende Nachfrage und Produktionsengpässe sorgen für den Kursanstieg. Wenn's so weitergeht, stehen goldige Zeiten im Haus!

ANLEIHEN

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes Bund, Euro, etc.

EURIBOR

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes 1 Monat, 3 Monate, etc.

ZINSSATZ EUROMARKT

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes 1 Monat, 3 Monate, etc.

ZINSEN, RENDITEN (EURO)

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes 1 Monat, 3 Monate, etc.

FOUNDS

Table with columns: Index, 27.1., zuletzt. Includes Fonden, Aktien, etc.